

Die 20er Jahre in Karlsruhe

Diese Ausstellung setzt, was den Beitrag der badischen Kulturmetropole zu den „goldenen“ 20er Jahren“ angeht, ein Zeichen: umfassend, in den Exponaten von erster Qualität, in der Konzeption schlüssig, zugleich voller Überraschungen. Die Leiterin der Städtischen Galerie, Frau Dr. Rödiger-Diruf, hat für diese an schöpferischen Ideen geradezu aufschäumenden Jahre den Schritt über manche Wasserscheide gewagt: Bildende Kunst und Architektur, Photographie und Literatur, angewandte Kunst und Film eröffnen ein dialogisches Geschehen. Wer wusste bisher, dass Karl Hubbuch, Erwin Spuler und Wilhelm Schnarrenberger fotografierten. Den Besucher erwarten Beispiele der die 20er Jahre prägenden, radikalen Bauhaus-Moderne, die sich in der Siedlung Dammerstock niederschlug – und in Zeichnungen von Karl Hubbuch, der seine Frau Hilde nur zu gerne in einen Bauhaus-Stuhl platzierte. Im Schatten des karlsruher Schlosses niedergeschriebene autobiographische Schriften von Rudolf Schlichter, Carl Einstein, Carl Zuckmayer verlassen Hofknicks und Krinoline, nehmen den Takt des stampfenden Maschinen-Alltages, der rauchenden Schlotte und zerbrechenden Lebens-Schicksale, „das tobende, wirbelnde Meer und die stillen Winkel der Großstadt“ auf. Im geschäftigen Treiben, das für Geld alles bereithielt, pinselte Georg Scholz durch manche hungrige Nacht Zigarettenschachtel-Etiketten. Nicht schlecht für jemanden, der die gesellschaftlichen Zustände analysiert, als schneide er mit dem Skalpell. Zugleich befindet er sich mit der kleinen Tuschfederzeichnung „Die Kurve“, 1919, auf seinem eigentlichen Niveau. Es gelingt ihm, wie zuvor den italienischen Futuristen, eine durch die Kurve kreischenden Straßenbahn optisch zu fassen – und akustisch. Ähnliches geschieht in dem Gemälde „Nächtlicher Lärm (Schrei)“, das vor zwei Jahren auf einer Auktion in New York mit gigantischem Preis zugeschlagen wurde. Nun begrüßt es den Besucher und macht sichtbar, was hörbar das Bildgeschehen durchpulst. In Aufnahme der Thematik des gleichnamigen Gemäldes von Edvard Munch durchschwingen Bild-Energien einen nicht mehr der Perspektive gehorchenden Raum. Eine Entdeckung ist Hanna Nagel, deren Lithokreidezeichnungen eine, von ihrem Lehrer Karl Hubbuch, geschätzte Obsession artikulieren.

GERD PRESLER